

Weitblick

Magazin der Baugenossenschaft Bad Cannstatt eG



Faszinierend
Erfindungen, die unsere
Wohnwelt veränderten



SEITE 5

Leserreise führte
in den Odenwald

SEITE 11

Richtig heizen
und lüften

SEITE 12

Wenn die Engel
Plätzchen backen ...

 **BGC**

Baugenossenschaft
Bad Cannstatt eG



Baugenossenschaft
Gartenstadt
Luginsland eG



Baugenossenschaft
Münster
am Neckar eG geg. 1919



Baugenossenschaft
Bad Cannstatt eG



Wohnungsgenossenschaft



Vereinigte Filderbau-
genossenschaft eG



Bauvereinigung Vaihingen a.F.
und Umgebung eG



BAUGENOSSENSCHAFT
FEUERBACH-WEILIMDORF EG

Gut und sicher wohnen



Baugenossenschaft
Zuffenhausen eG



Neues Heim
Die Baugenossenschaft



VdK
Baugenossenschaft
Baden-Württemberg eG
Stuttgart



Die
Friedenau



Bau- und
Wohnungsverein
Stuttgart



Editorial

Liebe Mitglieder, Mieter, Partner und Freunde des Hauses,

die Weihnachtszeit naht und in diesen Monaten bringen wir unsere Wohnungen gerne auf Hochglanz. Dass uns dabei heute viele Haushaltshelfer unterstützend zur Seite stehen und wesentlich die Arbeit erleichtern, haben wir ein paar kreativen Tüftlern und vor allem deren Beharrlichkeit zu verdanken. Wussten Sie, dass eine amerikanische High Society-Lady, die sich darüber ärgerte, dass ihre Hausangestellten nicht pfleglich mit dem Porzellan umgingen, die Spülmaschine erfand? Oder dass Edwin Beard Budding, der Vater des Rasenmähers, seine Erfindungen nur nachts testete, um dem Spott der Passanten zu entgehen? Manche Erfindungen sind sogar dem Zufall geschuldet. Welche das sind, verrät Ihnen unser Titelthema „Wie Erfinder unsere Wohnwelt veränderten“ auf den Seiten 6 und 7.

Nicht nur zur Weihnachtszeit lohnt sich ein Besuch der Stiftskirche Stuttgart mit ihrer interessanten Architektur und der spannenden Geschichte. Was Sie dort und bei einem Besuch im Museum Hegel-Haus erleben können, erfahren Sie auf den Seiten 12 und 13. Hier finden Sie auch wieder unsere Tipps und Termine für die Freizeit.

Jetzt in der kalten Jahreszeit ist das Thema „Heizen und Lüften“ wieder in aller Munde. Wir geben Ihnen auf der Seite 11 Tipps, wie sie Schimmelbildung vorbeugen und Heizkosten sparen können. Auf der heraustrennbaren Karte auf der hinteren Umschlagsseite finden Sie die Kurztipps zum Aufhängen an den Külschrank oder die Pinnwand. Darüber hinaus erfahren Sie auf Seite 5, was uns Spannendes bei unserer Leserreise in den Odenwald passierte.

Nun wünschen wir Ihnen eine schöne und besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins Jahr 2019.

Herzlich
Ihr WeitBlick-Team

Genossenschaften im Mittelpunkt

3 Regionalgremium und Symposium

Genossenschaft intern

4 Neues aus der Genossenschaft

Weitblicker unterwegs

5 Unsere Leserreise in den Odenwald

Sture Köpfe – kleine Zufälle

6 Wie Erfinder unsere Wohnwelt veränderten

Genossenschaft intern

8 Modernisierung Obere Waiblinger Straße

9 Modernisierung Rohrdommelweg

Ratgeber und Wohnen

10 Echte Weihnachtssterne als Christbaumschmuck

11 Richtig heizen und lüften

Stuttgart und Region

12 Von der Dorfkirche zum Wahrzeichen

13 Spannender Einblick in Hegels bewegtes Leben

13 Tipps und Termine für die Freizeit

Wissenswertes

14 Wenn die Engel Plätzchen backen ...

Kids und Co.

15 Großes Weihnachtskonzert

Rätsel

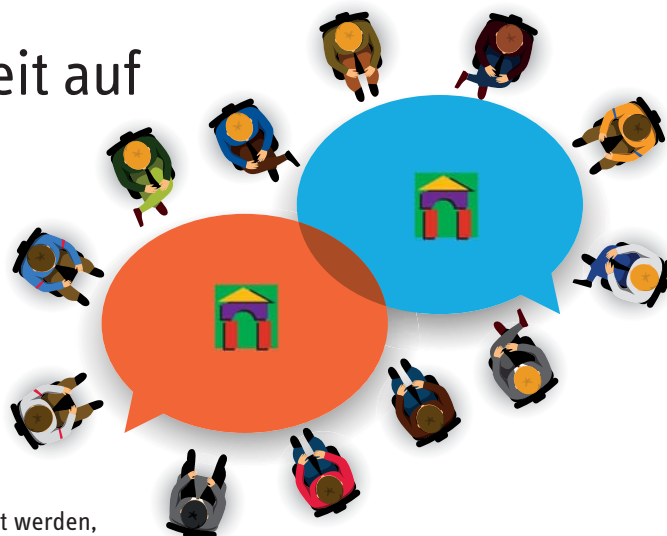
16 Knacken Sie das Lösungswort!



Erstes Treffen

Regionalgremium nimmt Arbeit auf

Während der letzten Mitgliederversammlung der Marketinginitiative Deutschland wurde die Einrichtung eines sogenannten Regionalgremiums von den Mitgliedsunternehmen beschlossen. Verschiedene Teilnehmer hatten sich freiwillig für diese Aufgabe gemeldet.



Am 13. August 2018 fand die konstituierende Sitzung des Regionalgremiums statt. Als Aufgabe wurde die Unterstützung des Vorstandes der Marketinginitiative festgelegt. Darüber hinaus sollen im Regionalgremium bestehende Marketingaktivitäten aus den Verbänden beziehungsweise neue Ideen und Ansätze vorgestellt und diskutiert werden. In diesem Austausch

soll unter anderem geklärt werden, welche Chancen in einer bundesweiten Umsetzung liegen und welche Herausforderungen damit verbunden wären.

Die Mitglieder der Regionalgremien tragen die Ergebnisse des Gremiums in die Verbände zur Diskussion und nehmen deren Anregungen auf.

Gleichzeitig werden diese Ergebnisse auch an den Vorstand der Marketinginitiative kommuniziert. Das Regionalgremium hat auf die Wahl eines festen Sprechers beziehungsweise einer Sprecherin verzichtet. Stattdessen berichten die Gremiumsmitglieder rollierend an den Vorstand.

Die Marketinginitiative Deutschland veranstaltet Ende November ihr Symposium

Digitalisierung ist Thema in Berlin

„Dem gehört die Zukunft, der sie kommen hört“, sagte schon David Bowie. Die Digitalisierung ist und bleibt eines der zentralen Themen der Zeit für Gesellschaft und Wirtschaft. Jeder von uns ist davon betroffen und gefordert, aber auch in der glücklichen Lage, sich damit auseinanderzusetzen und sich aktiv einzubringen zu können.



Aus diesem Grund ist die Digitalisierung auch für das diesjährige Symposium, an dem unsere Marketinginitiative am 29. November in Berlin teilnimmt, wieder eines der zentralen Themen. Durch die Beteiligung bilden sich die Mitglieder für Sie als Mieter fort, indem sie den Fachvorträgen verschiedener Experten beiwohnen. So werden unter anderem Prof. Dr. Sascha Friesike zum Thema „Skeptische Neugier –

Über den Umgang mit der Digitalisierung“ und Prof. Dr. Dr. h.c. Sahin Albayrak zum Thema „Life 2030 – Die Vision vernetzten Lebens“ referieren. Julia von Lucadou wird ihr neues Buch „Die Hochspringerin“ vorstellen. Man darf auf den Bezug zur Digitalisierung gespannt sein. Im Anschluss an das Symposium hält die Marketinginitiative auch ihre Mitgliederversammlung ab.



Nachwuchs-Genossenschaftler trafen sich in Berlin

Unser Mitarbeiter Robert Herge nahm Ende September am ersten Raiffeisen-Camp in Berlin teil. Bei diesem Treffen von Vertretern unterschiedlicher Genossenschaftsarten stand der informative Austausch über die Aktualität von Genossenschaften im Vordergrund.

85 ausgewählte junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Genossenschaften aus ganz Deutschland verbrachten Ende September ein ganz besonderes Wochenende in Berlin. Beim ersten Raiffeisen-Camp zu Ehren des 200. Geburtstages von Friedrich Wilhelm

Raiffeisen, einem der Gründungsväter der Genossenschaftsidee, kamen sie mit Spitzenvertretern aus Politik, Verbänden und Genossenschaften zusammen.

Außerdem knüpfte der Nachwuchs untereinander Kontakte. Mit dabei, als einer von sechs Vertretern aus der wohnungswirtschaftlichen Genossenschaftswelt: unser Mitarbeiter Robert Herge.



„Für uns Teilnehmer war es besonders spannend, die Vielfalt von Genossenschaftsbanken über Baugenossenschaften bis hin zu Agrar-genossenschaften kennenzulernen“, berichtete Robert Herge hinterher von dem Treffen. Alle Beteiligten waren sich einig, dass man einerseits stolz darauf

Zum Programm zählten neben einer Führung durch den Bundesrat und einer Besichtigung des Bundestages auch ausgiebige Diskussionsrunden über die Zukunft, die Chancen und Leistungsstärke der Genossenschaftsidee. Der gesellige Teil kam durch einen abendlichen Empfang in der DZ Bank am Freitag und einer Spree-Rundfahrt am darauffolgenden Abend ebenfalls nicht zu kurz.

sein kann, bei einer Genossenschaft zu arbeiten und, dass andererseits diese Unternehmensform weiter gefördert werden sollte. Das Motto: „Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele“, welches Friedrich Wilhelm Raiffeisen schon vor 200 Jahren prägte, haben die Teilnehmer fest verinnerlicht und sich zum Ziel gesetzt, diesen Leitsatz auch in der täglichen Berufspraxis zu leben und voran zu treiben.



Wir für Sie

Wir begrüßen einen neuen Kollegen und stellen ihn kurz vor:

Bereits seit dem 1. Juli 2018 verstärkt Herr **Bernhard Votteler** unsere Abteilung Rechnungswesen. Zu seinen Aufgaben zählt neben dem Zahlungsverkehr und den Jahresabschlussarbeiten auch die Vorbereitung, Erstellung und Versendung der Betriebs- und Heizkostenabrechnung. Herr Votteler hat zukünftig stets ein offenes Ohr für Sie, denn ihm liegt das persönliche Wohlbefinden unserer Mitglieder und Mieter sehr am Herzen. Denn Kundenzufriedenheit wird bei uns großgeschrieben und auch gelebt.



Zweite Leserreise führte in den Odenwald Wenn Engel reisen ...

Ein Besuch des Schlosses Erbach, eine fröhliche Planwagenfahrt, eine leckere Weinprobe – und das alles bei herrlich sonnigem Herbstwetter. So lässt sich unsere zweite Leserreise wohl am besten zusammenfassen. Kein Wunder, dass die Teilnehmer an diesem Tag allesamt ein Lächeln im Gesicht hatten.



Ende September führte uns unsere zweite Leserreise in den schönen Odenwald. Der letztendlich komplett besetzte Bus brachte uns von Degerloch, über Bad Cannstatt und Zuffenhausen nach Erbach. Mit einem warmen Kaffee, einer knusprigen Brezel und einem Piccolo, der zum WeitBlicker-Standardprogramm gehört, starteten wir in einen morgens noch etwas frischen, aber sonnigen Tag. Wie schon die Überschrift sagt: „Wenn Engel reisen...“

Schloss Erbach, das um 1300 erstmals urkundlich erwähnt und über die Jahrhunderte erbaut und erweitert wurde, war unser erstes Ziel. Die Burg ist insofern nahezu einmalig, als dass sie in den begehbaren Teilen zu neunzig Prozent original erhalten ist. Das bedeutet, dass die Möbel noch am ursprünglichen Platz stehen, die Seidentapeten Originale sind und selbst die Bilder noch an ihrem angestammten Platz hängen.

Besonders beeindruckend sind die Ausstellungen im Schloss. In der Hirschgalerie konnten wir sehr viele schöne, teils mächtige Geweihe bewundern. Nicht minder interessant ist die Geweihsammlung im Treppenhaus, die sehr außergewöhnliche und auch missgebildete Geweihe zeigt. Graf Franz I. hatte diese Sammlung zu Zwecken der Ausbildung und Schulung während der Aufklärung im 18. Jahrhundert zusammengetragen. Auch die Waffensammlung sucht ihresgleichen, denn sie ist eine der vollständigsten Sammlungen von Jagdwaffen vom 16. Jahrhundert bis heute. Ebenso sind die römischen Zimmer einen Blick wert, wo Graf

Franz I. einen Raum der Hadriansvilla in Rom nachbilden ließ. Der schöne Tag, die leicht gefärbten Blätter der Bäume und die Herbstsonne machten anschließend Appetit auf einen Teller Wildbret, den wir uns in einem der zahlreichen Restaurants schmecken ließen.

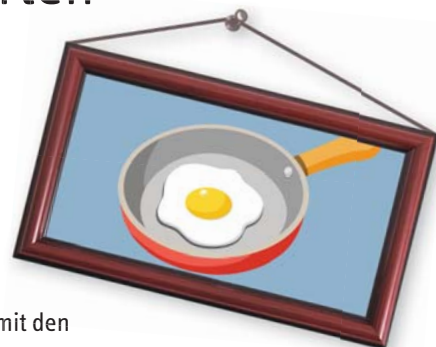
Das zweite Highlight des Tages führte uns zu Familie Diehl vom Weingut Brücke-Ohl in Groß-Umstadt. Nicht nur die Fahrt auf dem Planwagen, mit einem Traktor als Zugmaschine, war bei diesem tollen, mittlerweile auch warmen Wetter eine Freude, sondern auch die fünf verschiedenen Weine aus drei Lagen, die uns bei der „rollenden“ Weinprobe um Groß-Umstadt serviert wurden. Wir hatten das Glück, den Wein im Weinberg zu verkosten und gleichzeitig die Trauben dazu zu probieren. Diese Möglichkeit besteht nur selten. Zum Glück hatten alle gut zu Mittag gegessen, denn die Winzer ließen sich bei den Probemengen nicht lumpen. Die Weine der hessischen Bergstraße sind sehr zu empfehlen – für jeden Geschmack war etwas dabei. Das „Hoch auf dem gelben Wagen“, das von den Teilnehmern auf dem Rückweg gesungen wurde, klang vielen sicher noch Tage später in den Ohren nach.

Zum Abschluss des gelungenen Tages kredenzte die Wirtsfamilie einen deftigen Vesperteller mit Federweißer. Einige Teilnehmer nutzten anschließend die Möglichkeit, die eine oder andere Flasche Wein käuflich zu erwerben, um ein wenig von der Herbstsonne in einem Glas Weißwein mit nach Hause zu nehmen.



Wie Erfinder unsere Wohnwelt veränderten

Schwierige Charaktere sind vielleicht keine perfekten Nachbarn. Doch gäbe es sie nicht, würden wir heute nicht annähernd so komfortabel wohnen. Das zeigen die teils skurrilen Geschichten von Erfindungen, die unser Wohnen veränderten.



1892 verbreitete sich die Technik langsam, aber stetig. Telefonistinnen kennen wir heute nur noch aus alten Filmen.

Eine echte Lady wäscht nicht ab – sie erfindet

Ebenfalls dem Ärger geschuldet war die Erfindung der Geschirrspülmaschine. Josephine Cochran, eine Dame der amerikanischen High Society, ärgerte sich über ihre Hausangestellten. Diese gingen ihr nicht pfleglich genug mit dem Porzellan um. Ständig zerbrachen Tassen und Teller. Selbst abzuwaschen kam für eine Dame von Rang jedoch nicht in Frage.

perfekt mit den Händen macht, spotteten sie. Doch auf der Weltausstellung 1893 in Chicago gelang der Durchbruch. Die Jury kürte Cochrans Erfindung zur besten mechanischen Konstruktion. Die Ehrung erhielt allerdings ihr Ehemann, denn Frauen waren nicht zur Preisverleihung zugelassen.

Vom Pusten zum Saugen

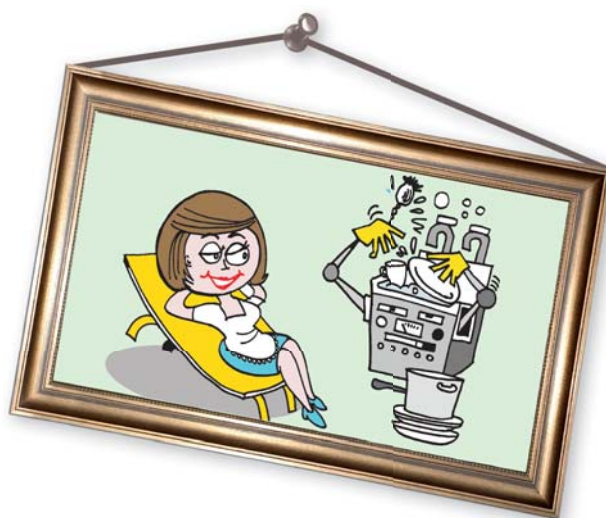
Erst ein unappetitliches Experiment des Engländers Hubert Cecil Booth brachte den Durchbruch. Im frühen 20. Jahrhundert konkurrierten viele Tüftler um die Entwicklung eines Geräts zur Bodenreinigung. Die Gedanken der Erfinder kreisten darum, Schmutz und Dreck zielgerichtet zu pusten. Doch gerade der feine Hausstaub ließ sich so kaum bändigen und Vorführungen endeten regel-

Bestatter revolutioniert das Telefonieren

Dass es heute keine Telefonistinnen mehr gibt, liegt an dem Misstrauen von Almond B. Strowger. Denn obwohl Telefone im Jahr 1888 schon recht verbreitet waren, kontaktierten den Bestattungsunternehmer nur wenige Kunden telefonisch. Als selbst die Familie eines Freundes bei einem Todesfall die Konkurrenz anrief, keimte in ihm ein Verdacht auf: Die örtliche Telefonistin ist bestimmt korrupt und vermittelt alle Anrufer an die Konkurrenz!

Aus Ärger über diese vermeintliche Benachteiligung entwickelte er den ersten Vermittlungsautomaten. Mit einer runden Kragenschachtel und Stricknadeln bastelte er sein Modell. 1891 meldete Strowger seine Erfindung dem Patentamt. Nun konnten Menschen einander durch das Wählen von Ziffern erreichen – ohne dass eine Telefonistin mitmischte. Nach der ersten Inbetriebnahme

Die Tochter eines Ingenieurs wusste, was zu tun war. Sie bog eigenhändig Körbe für das Geschirr zurecht und



brachte ihre Idee in detaillierten Skizzen zu Papier. 1886 meldete sie ihre Erfindung dem Patentamt. Die Geschäftswelt belächelte die Erfindung zunächst. Warum sollen wir viel Geld für etwas ausgeben, das die Hausfrau

mäßig in Staubwolken. Booth kam schließlich auf die Idee, das Prinzip umzudrehen. Mit einem Taschentuch vor dem Mund saugte er am alten Plüschbezug eines Sessels. Und siehe da: Das Taschentuch war schmutzig – das Saugen funktionierte.

Die ersten Modelle seines Apparats waren stählerne Ungeheuer mit riesigen, ölbetriebenen Pumpen. Pferde zogen die Geräte durch die Straßen. Von dort aus legten Arbeiter meterlange Schläuche in die guten Stuben der besseren Gesellschaft. Denn nur diese konnte es sich leisten, die Pumpe



und die mehrere Mann starke Besatzung anfahren zu lassen. Das Staubsaugen war eine Schau, zu der gerne Gäste eingeladen wurden. Bei einem Tee staunte man dann gemeinsam, wie weiß gekleidete Männer das Interieur mithilfe der monströsen Apparatur entstaubten.

Einem gegen Staub allergischen Verwandten des amerikanischen Unternehmers William B. Hoover gelang es schließlich, das Gerät mithilfe eines elektrischen Ventilators auf halbwegs handliche Größe zu schrumpfen und damit massentauglich zu gestalten. Von nun an eroberte der Staubsauger die Haushalte. In England heißt staubsaugen noch heute „to Hoover“.

Unbeirrbar zum Rasenmäher

Die Engländer hegen schon lange eine besondere Vorliebe für gepflegten Rasen. Im 19. Jahrhundert beschäftigten sie Heerscharen von Gärtnern, die das Grün mit Sense und Sichel akkurat stutzten. Niemand konnte sich vorstellen, dass sich dies auch anders bewerkstelligen ließe. Dann kam Textilingenieur Edwin Beard Budding. Aus den Textilfabriken kannte er das Prinzip von zwei gegeneinander arbeitenden Klingen, mit denen der Stoff geschnitten wurde. Das müsste sich doch auch auf die Rasenpflege übertragen lassen.

Als Budding seine ersten Konstruktionen testete, erklärte man ihn für verrückt. Genervt vom Spott, ging er dazu über, seine Apparate nachts zu testen. Erst als der unbeirrbare Tüftler mit seinem Gerät dem Londoner Regent's



Park innerhalb kürzester Zeit ein wunderbar gleichmäßiges Grün verpasste, verstummten die Kritiker. Schließlich übernahm sein Apparat die Arbeit von acht Gärtnern und schnitt zudem exakter. Bald ging der Rasenmäher in Serienproduktion. Von nun an war akkurat geschnittener Rasen kein Privileg der Reichen mehr.

Schusseligkeit + Faulheit = Teflon

Roy Plunkett experimentierte 1937 mit Kältemitteln für Kühlschränke. Als er eines Morgens das Labor betrat, war er schockiert: Ein schusseliger Mitarbeiter hatte einen Behälter mit Kühlgas über Nacht stehen lassen. Plunkett fand

den Inhalt merkwürdig verändert. Statt des Gases enthielt er nun kleine, weiße Krümel. Zunächst ärgerte Plunkett sich über den Verlust des teuren Gases. Doch seine Neugier siegte. Die Krümel erwiesen sich in weiteren Experimenten als äußerst hitzeresistent. Zudem blieb nichts an ihnen kleben. So entdeckte er durch einen Zufall Teflon.

In unseren Alltag schaffte es das Teflon jedoch erst über Umwege. Der französische Chemiker Marc Grégoire kam in den Fünfzigerjahren auf die Idee, seine Angelschnüre mit Teflon zu behandeln, um sie leichter entwirren zu können.

Seine Frau Colette hatte schließlich den genialen Einfall, Pfannen damit zu beschichten, um das ärgerliche Anbrennen zu verhindern. Ihr verdanken wir die Anti-Haft-Beschichtung moderner Pfannen und Töpfe.

Heute wohnen wir so komfortabel, wie keine Generation vor uns. Das verdanken wir der Freude am Tüfteln, mit denen die Erfinder Erkenntnisse aus anderen Bereichen auf Haushaltsgeräte übertrugen. Vor allem jedoch ihrer Beharrlichkeit, mit der sie ihre Ideen gegen alle Widerstände und natürlich mit einem gehörigen Schuss Zufall realisierten.



Sanierung und Modernisierung für rund drei Millionen Euro Gebäude erstrahlt in neuem Glanz



Morgens eine heiße Dusche in einem frisch renovierten Bad, danach ein gemütliches Frühstück an der frischen Luft auf dem neuen Balkon und nach dem Einkauf die schweren Taschen nicht mehr selber die Treppen hoch schleppen, sondern sich bequem vom Aufzug fahren lassen – diesen kleinen Luxus können sich die Mieter unseres Gebäudes in der Oberen Waiblinger Straße 176/178 nach den umfangreichen Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen nun gönnen.

8

Modernisierung abgeschlossen

Mit der Neugestaltung der Außenanlagen konnten wir im ersten Halbjahr 2018 die Modernisierung unseres Gebäudes in der Oberen Waiblinger Straße 176/178 erfolgreich abschließen.

Für rund drei Millionen Euro haben wir die bisher 18 Wohnungen umfangreich saniert. Darüber hinaus konnten im Dachgeschoss zwei zusätzliche Wohnungen mit kleinen Dachterrassen eingerichtet werden. Alle Wohneinheiten erhielten im Zuge der Modernisierung neue Bäder, Fenster, Balkone und einiges mehr.

Energetisch wurde das Gebäude durch ein Wärmedämmverbundsystem effizient und nachhaltig saniert, so dass ein ökologisch wertvolles Effizienzhaus 85 entstanden ist. Auch haben wir eine neue Heizungsanlage eingebaut, die nun alle Wohnungen zentral mit Wärme und Warmwasser versorgt. Eine echte Bereicherung sind die an beiden Hauseingängen neu angebauten Aufzüge, die insbesondere auch der demographischen Entwicklung Rechnung tragen.

Sehr gefreut hat uns, dass unsere Mieter mit der Modernisierung äußerst zufriede-

den sind. Die inzwischen traditionelle Mieterbefragung nach den Baumaßnahmen ergab sowohl für die neuen Wohnungen und die beauftragten Handwerksfirmen als auch für unser Informationsverhalten und unsere Betreuung die Durchschnittsbeurteilung „sehr zufrieden“.

Unser Dank gilt allen Bewohnern für ihr Verständnis, ihre Mitwirkung und ihre Leidenschaft während der umfangreichen Arbeiten, die leider nicht immer ohne Dreck und Lärm durchführbar waren.

Kurznotiert

Dem Gewinner des Erwachsenen-Rätsels der letzten Ausgabe, Herrn **Ralf Hertel**, konnten wir persönlich gratulieren und den Gutschein der Drogeriemarktkette Müller über 100 Euro feierlich überreichen. Auch allen Kindern, die bei unserem Rätsel gewonnen haben, wurden zwischenzeitlich ihre Preise zugeschickt.



Hocketse 2018 am Nachbarschaftstreff Badbrunnen

In guter Tradition feierten wir am 13. September unsere Hocketse für Jung und Alt am Nachbarschaftstreff Badbrunnen. Trotz einiger Wetterkapriolen konnten wir bei angenehmen Temperaturen und toller Stimmung zahlreiche Gäste begrüßen.

Gut gelaunte Gäste unserer Hocketse: Der Cannstatter Bezirksvorsteher Bernd-Marcel Löffler (.) und Gerd Schmid, der Fraktionsvorsitzende der FDP im Bezirksbeirat Mühlhausen (r.).

Sehr gefreut hat es uns, dass neben vielen altbekannten Gesichtern auch etliche Gäste erstmalig dem Weg zu unserem Fest gefunden haben, darunter viele jüngere Personen und Familien mit Kindern. Dementsprechend kam auch das Kinderschminken prima an. Die Besucher ließen sich leckere Würstchen vom Grill und Pommes sowie ein reichhaltiges Angebot an Getränken schmecken. Die tolle Stimmungsmusik von

Herrn Jörg Langer am Akkordeon tat ihr übriges. So konnte nicht einmal der eine oder andere Regentropfen die Besucher davon abhalten, bis in den Abend hinein auf der Straße gemeinsam zu singen.

Unser Kooperationspartner Anna Haag Mobil, der kompetente Dienstleister für Pflege und Service rund um die Familie, und wir bedanken uns als gemeinsame Veranstalter bei allen Gästen und freu-

en uns, auch zukünftig über zahlreiche Besuche in unserem Nachbarschaftstreff Badbrunnen in der Nürnberger Straße 176. Als Gemeinschaftsprojekt des Anna-Haag-Mehrgenerationenhauses und der BGC geht er inzwischen ins achte Jahr und bietet als offener Quartierstreff für Jung und Alt verschiedenste Angebote und Veranstaltungen für das Wohngebiet Badbrunnen. Schauen Sie doch selbst einmal vorbei!

Die ersten 40 Wohnungen sind fertig

Seit Anfang 2018 läuft die größte Modernisierungsmaßnahme in der bisherigen Geschichte unserer Genossenschaft. Für rund elf Millionen Euro werden wir in den Jahren 2018 bis 2020 unseren Gebäudekomplex im Rohrdommelweg 2 – 12 mit seinen 127 Wohnungen in drei Bauabschnitten umfassend sanieren. Damit investieren wir in die Zukunftsfähigkeit und eine positive Weiterentwicklung unserer Genossenschaft. Immerhin werden dadurch auf einem Schlag rund acht Prozent unseres gesamten Wohnungsbestandes nachhaltig saniert.

Kosten- und Zeitpläne konnten dabei eingehalten und Schäden für Personen und Gebäude vermieden werden. Bedanken möchten wir uns bei dieser Gelegenheit ganz herzlich bei unseren Bewohnern für ihr Verständnis und

ihre Mitwirkung während der umfangreichen Arbeiten, die nicht immer ohne Lärm und Dreck durchführbar waren. Leider werden solche kleinen Beeinträchtigungen auch in den kommenden zwei Jahren nicht vermeidbar sein.

Bereits jetzt können wir ein positives Fazit des ersten Bauabschnittes ziehen: Die Arbeiten in den 40 Wohnungen im Rohrdommelweg 10 und 12 konnten erfolgreich abgeschlossen werden und auch die Fassade in diesem Abschnitt erstrahlt bereits in neuem Glanz.





Neuer Trend

Echte Weihnachtssterne als Christbaumschmuck

Ein fester Bestandteil eines jeden Weihnachtsfestes ist der Christbaum, der sich in diesem Jahr über ganz besonderen Schmuck freuen darf.

Kleine Weihnachtssterne in traditionellem Rot, das Liebe und Wärme ausstrahlt, eignen sich perfekt zum Schmücken des Baumes. Gläserne Pflanzkugeln werden erst mit Moos ausgekleidet und dann mit kleinen Weihnachtssternen ohne Pflanztopf gefüllt.

Jetzt nur noch den offenen Rand der Kugeln mit Moos bedecken, damit keine lockere Blumenerde herausfällt. Zum Aufhängen ein Satinband oder ein Stück Kordel an den Kugeln befestigen, und schon glänzt der Weihnachtsbaum über und über mit Weihnachtssternen. Die Anfertigung ist spielend leicht, so dass selbst kleine Weihnachtselfen bei der Dekoration helfen können.

Für den gläsernen Christbaumschmuck werden folgende Materialien benötigt:

- 12 Pflanzkugeln aus Glas
- 12 kleine, rote Weihnachtssterne
- Moos
- Rotes Satinband oder Kordel zum Aufhängen der Kugeln.

Pflege Tipps für eine längere Haltbarkeit:

- Erde mit wenig lauwarmem Wasser konstant feucht halten, Staunässe vermeiden
- möglichst heller Standort des Baumes verlängert auch die Haltbarkeit der Blüten
- Zugluft vermeiden





Richtig heizen und lüften

In der kalten Jahreszeit steigt wieder die Gefahr von Schimmelbildung in der Wohnung. Doch wer klug lüftet und heizt, kann vorbeugen. Außerdem spart kluges Lüften Heizkosten. Wir geben Ihnen acht Tipps, wie Sie die Feuchtigkeit aus der Wohnung befördern und gleichzeitig ein behagliches und gesundes Raumklima schaffen.

Tipp 1

Feuchtigkeit muss nach draußen!

Durch Atmen, Kochen oder Baden etwa verdunsten in einem durchschnittlichen Dreipersonenhaushalt sechs bis acht Liter Wasser pro Tag. Gerade in modernisierten Wohnungen ohne Fugen und Fensterritzen muss daher mindestens drei- bis fünfmal pro Tag gelüftet werden.

Tipp 2

Kühle Wände vermeiden!

Warme Luft kann mehr Wasser speichern. Kühlt die Luft ab, weil sie etwa auf eine Wand in Fensternähe trifft, schlägt sich Feuchtigkeit nieder, die zusammen mit der Tapete den idealen Nährboden für Schimmelpilze bildet. Daher besser oft und kurz als anhaltend lange lüften.

Tipp 3

Stoß- und Durchlüften!

Statt Kippstellung öffnen Sie die Fenster weit und am besten zusammen mit der gegenüberliegenden Tür. Schon nach fünf Minuten gelingt so ein kompletter Luftaustausch. Die Wände können nicht auskühlen und der Raum wärmt sich schnell wieder auf.

Tipp 4

Fensterbänke freihalten!

Machen Sie sich das Lüften so einfach wie möglich und stellen Sie nur Dinge auf die Fensterbank, die Sie mit ein bis zwei Handgriffen zur Seite stellen können. Machen Sie sich feste Lüftungszeiten zur Gewohnheit.

Tipp 5

Luft zirkulieren lassen!

Möbel oder lange Vorhänge vor den Heizkörpern verhindern, dass sich die Wärme im Raum verteilen kann. Staut sich feuchte Luft zudem etwa hinter Sofas, kann sich dort schnell und unbemerkt Schimmel bilden. Ein Wandabstand von der Breite einer Dachlatte (circa fünf bis sechs Zentimeter) sollte eingehalten werden.

Tipp 6

Türen schließen!

Halten Sie die Innentüren zwischen unterschiedlich beheizten Zimmern geschlossen. Denn sonst gelangt nicht nur Wärme, sondern auch Luftfeuchtigkeit in den kühlen Raum. Die relative Luftfeuchte steigt dann und erleichtert so das Wachstum von Schimmelpilzen.

Tipp 7

Temperatur halten!

Wer Heizkosten sparen möchte, sollte auch bei Abwesenheit die Heizung nie ganz herunterdrehen. Abwechselndes Abkühlen und Wiederaufheizen ist teurer als das Halten einer gesenkten Durchschnittstemperatur.

Tipp 8

Räume nicht auskühlen lassen!

Je wärmer die Raumluft, desto mehr Feuchtigkeit kann gespeichert werden. Eine Temperatur von 20 bis 23 Grad ist ideal. Auch Schlafzimmer sollten nie unter 18 Grad abkühlen.

Unsere Karte zum Heraustrennen auf der hinteren Umschlagseite zeigt Ihnen alle Tipps in Kurzform. Hängen Sie sie doch einfach als Gedächtnisstütze an Ihren Kühlschrank oder Ihre Pinnwand.

- Weitere Informationen finden Sie auch unter <https://web.gdw.de/service/tipps-der-wohnprofis/tipp-des-monats-herbst>



Von der Dorfkirche zum Wahrzeichen

Über 1.000 Jahre Geschichte hat die Stiftskirche auf dem Buckel. Ein genaues Datum des Kirchenbaus ist zwar nicht bekannt, aber die ältesten Bauteile stammen aus dem 10. Jahrhundert. Im Verlauf der Geschichte, in der das Gotteshaus viele Male wieder auf- und umgebaut wurde, hat es sich mit seinen ungleichen Türmen zu einem der Wahrzeichen der Stadt entwickelt.



12

Stiftskirche mit sehenswerten Details

Viele verschiedene Stilrichtungen vermischen sich in der Stiftskirche. Besonders deutlich wird das bei den beiden ungleichen Kirchtürmen. Während der Westturm am Ende des Kirchenschiffes in achteckiger Form eher kräftiger wirkt, zeigt sich der viereckige Südturm mit einem spitzen Dach eher grazil. Der untere Teil des Südturms stellt das einzige erhaltene bauliche Zeugnis der Stauferzeit in Stuttgart dar.

Elf Glocken sorgen fürs Geläut

Beeindruckend sind die elf Glocken der Stiftskirche. Während acht von ihnen elektrisch in Schwung gebracht werden, muss die Torglocke tatsächlich noch per Seilzug betätigt werden. Zwei weitere Glocken dienen dem Uhrschlag.

Dreiteilige Orgel

1381 bekam die Stiftskirche ihre erste Orgel. Aufgrund der Größe des Innenraums war und ist es eine besondere Herausforderung, ein passendes Instrument zu bauen, das den ganzen

Raum mit Klang erfüllt. 2004 wurde die heutige Orgel eingeweiht. Sie hat sogar einige Orgelpfeifen aus dem Vorgängerinstrument eingebaut bekommen. Die dreiteilige Form der Orgel erinnert an den einst dreischiffigen Kirchenbau.

Sehenswerte Details

Auffällig ist die im hinteren Teil des Chorraums befindliche „Goldene Kanzel“. Sie wurde 1460 eingebaut und im 19. Jahrhundert vergoldet, was ihr auch ihren Namen einbrachte. Rund um den Kanzelkorb sind die vier Evangelisten am Schreibpult mit ihren Attributen zu sehen. Weiterhin sind die kleine Kapelle rechts neben dem Eingang, die hübschen Glasfenster, die von unterschiedlichen Künstlern entworfen wurden, die Lettnerfiguren sowie der selten dargestellte Schutzmantelchristus einen Blick wert.

Kirchen-Café in der Unterkirche

Die Stiftskirche hat eine sogenannte Unterkirche. Dort wird nach manchen

Gottesdiensten ein Kirchen-Café angeboten. Sie beherbergt zudem die Familiengruft des Hauses Württemberg. Darüber hinaus können Besucher an dieser Stelle die Anfänge des Kirchenbaus bewundern. Verschiedene Ausgrabungen haben erste Fundamente unter der Stiftskirche freigelegt.

Andachten, Führungen und Konzerte

Obwohl die Gemeinde selbst nur 530 Mitglieder zählt, sind 1.500 Gottesdienstbesucher keine Seltenheit. Schließlich kommt der Stiftskirche durch ihre Stellung als Hauptkirche der Evangelischen Landeskirche in Württemberg eine große Bedeutung zu. Zudem erfreuen sich tägliche Andachten sowie Bibelgesprächsabende großer Beliebtheit. Auch finden zahlreiche Konzerte statt. Die aktuellen Öffnungszeiten sowie Termine für Gottesdienste, Konzerte oder Kirchenführungen finden Sie auf der Internetseite www.stiftskirche-stuttgart.de.

Museum Hegel-Haus Spannender Einblick in Hegels bewegtes Leben



„Der Mensch ist, was der Mensch sein soll, erst durch Bildung“, sagte Georg Wilhelm Friedrich Hegel einmal. Mit einem Besuch im Museum Hegel-Haus, das über das Leben und Wirken des in Stuttgart geborenen Philosophen informiert, können Interessierte ihren Bildungshorizont ebenfalls erweitern.

Wo heute Vitrienen stehen und Bilder hängen, hat der junge Georg Wilhelm Friedrich Hegel vor 240 Jahren vielleicht am Tisch gesessen und seine Hausaufgaben gemacht, denn das Museum befindet sich genau in dem Haus, in dem der bekannte Philosoph von seiner Geburt am 27. August 1770 bis zum Beginn seines Studiums 1788 lebte. Im Hegel-Haus in der Eberhardstraße 53 kommen Besucher einem der bekanntesten Söhne der Stadt Stuttgart also auch räumlich sehr nahe.

Stationen eines bewegten Lebens

Im Erdgeschoss zeigt das Hegel-Haus zunächst einen historischen Streifzug durch „Stuttgart zur Zeit Hegels 1770–1831“. Die Ausstellung „Von Stuttgart nach Berlin – Hegels Lebensstationen“ befindet sich im 1. und 2. Obergeschoss und zeichnet in sechs Räumen das Leben des Philosophen und seinen Weg von Stuttgart über das Stift in

Tübingen bis zum Studiumsbeginn an der Universität Berlin. Zu sehen sind Handschriften, Bilder und Dokumente. In dem Museum werden den Besuchern die Stationen seines bewegten Lebens aufgezeigt und seine revolutionären Ideen erklärt. Die Ausstellungsgestaltung orientiert sich an Goethes Farbenlehre, die Hegel nachhaltig unterstützte.

Heiraten im Gewölbekeller

Neben dem Museumbetrieb finden im Hegel-Haus regelmäßig literarische und philosophische Veranstaltungen statt. Im Gewölbekeller können sich Heiratswillige sogar das Ja-Wort geben. Geöffnet hat das Hegel-Haus von Montag bis Freitag von 10.00 bis 17.30 Uhr, am Donnerstag eine Stunde länger bis 18.30 Uhr und am Samstag von 10.00 bis 16.00 Uhr. Interessierte sollten für den Museumsrundgang etwa eine Stunde einplanen. Der Eintritt ist kostenlos. Weitere Informationen unter www.hegelhaus-stuttgart.de



Tipps und Termine für die Freizeit

Jeden Freitag bis 4.1.2019, 20.00 Uhr

„Queen Heaven - The Original“, Stuttgart-Premiere für eine der erfolgreichsten Full-Dome-Musikshows aller Zeiten in Kombination von 360°-Kuppelprojektion und Lasershow, Carl-Zeiss-Planetarium Stuttgart, Willy-Brandt-Straße 25

09.12.2018, 11.00 Uhr und 16.00 Uhr

„48. Stuttgarter Advents-Singen“, Chor- und Instrumentalmusik zur Advents- und Weihnachtszeit mit Geigen, Flöten, Harfe, Zither, Hackbrett, festlichen Bläsern und Lesungen, Kultur- und Kongresszentrum Liederhalle, Berliner Platz 1, Stuttgart

12.12.2018, 15.00 Uhr



„Wunderschlitten“, kleine Episoden über die Weihnachtsvorbereitungen, Figurentheater Kumulus, Gorch-Fock-Straße 30, Stuttgart

19.12.2018, 20.00 Uhr

„Bernd Kohlhepp – Der Tannenbaum brennt: Herr Hämmerle feiert Weihnachten mit Gästen“, lernen Sie den richtigen Umgang mit Glühwein und erhalten Sie Anregungen für kostengünstige Geschenke, Renitenztheater Stuttgart, Büchsenstraße 26

15.–20.1.2019



„Grusel-Geister-Gespenster-Geschichten“, die Stuttgarter Kinderfilmtage zeigen ein internationales Wettbewerbsprogramm von sehenswerten Kinderfilmproduktionen mit anschließenden Filmgesprächen, medienpädagogischen und kreativen Mitmachaktionen, TREFFPUNKT Rotebühlplatz, Rotebühlplatz 28, Stuttgart

28.02.2019

„Närrischer Wochenmarkt (9.00 Uhr) und Kübelesrennen (19.00 Uhr)“ am Schmotzigen Dunschtich (Schmutziger Donnerstag), Marktplatz, Bad Cannstatt

05.03.2019, 14.00 Uhr



Stuttgarter Fasnetsumzug, Innenstadt



Wenn die Engel Plätzchen backen ...

Woher kommt das Abendrot?

14

Roter Zuckerstaub

Können Sie sich noch erinnern? Als Sie ein Kind waren und fasziniert in den wunderschön rot leuchtenden, winterlichen Abendhimmel geschaut haben, hat Ihre Mutter Ihnen sicher auch von den Engeln erzählt, die für Weihnachten Plätzchen backen. Doch haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, woher wir das wissen? Und warum der Himmel dabei ausgerechnet rot erscheint?

Vielleicht kommt das Rot ja durch die Hitze der Backöfen? Von den glühenden Wangen der eifrig arbeitenden Engel? Oder aber von der Schamesröte, wenn die kleinen Engel-Naschkatzen wieder einmal beim Stibitzen erwischt worden sind? Alles richtig, aber es gibt noch eine weitere Erklärung: Wenn das Christkind und seine kleinen Engelhelfer in der Vorweihnachtszeit in der himmlischen Backstube am Werke sind, um die ganzen Schleckermäuler auf der Erde mit köstlichem Naschwerk zu versorgen, verwenden sie auch reichlich roten Zuckerguss, der aus Staub vom roten Planeten angerührt wird. Als eines Tages dieser Planetenstaub zur Neige ging, wurde der Engel Neriel damit beauftragt, Nachschub zu holen.

Feinster roter Zuckerstaub

Auf dem roten Planeten angekommen, hielt Neriel vom höchsten Berg Ausschau nach einem großen Krater voll

mit dem süßen Staub. Voller Eifer flog er tief hinein bis auf den Boden, um nur den feinsten roten Zuckerstaub einzusammeln. Danach waren seine Flügel und sein Engelsingewand über und über mit dem Puder bedeckt. Als er zu später Stunde zurück in die Bäckerei flog, färbte er den Himmel in so intensives Rot, wie es die Menschen noch nie gesehen hatten. Staunend nannten sie es „Abendrot“. Am nächsten Morgen lagen in jedem Haus die leckersten Plätzchen und seitdem wissen wir: Wenn der Himmel im Winter rot leuchtet, backen die Engel wieder fleißig Plätzchen, bringen die Öfen zum Glühen und holen Nachschub für den Zuckerguss!

Und das meinen die Physiker

Rein physikalisch betrachtet ist das Abendrot auf die Gesetze der Lichtstreuung zurückzuführen. Demnach wird bei einem tiefen Sonnenstand der Weg des Sonnenlichtes durch die Atmosphäre

länger. Und da Luftmoleküle, Dunstteilchen und Aerosole den kurzwelligen Blau- und Grünanteil viel stärker streuen und filtern, bleibt nur noch der langweilige rote Anteil übrig.

Auch für die Wettervorhersage wird das Abendrot eingespannt, das nach alter Bauernregel als Vorzeichen für schönes Wetter gilt (Abendrot – Gutwetterbot). Da die im Westen untergehende Abendsonne die Luftpartikel nur dann rot erscheinen lässt, wenn ihr Licht nicht durch Wolken abgefangen wird und der Wind bei uns meist aus Westen kommt, ist die Wahrscheinlichkeit für einen wolkenlosen, sonnigen Himmel am nächsten Tag recht hoch.

Uns gefällt allerdings die Version der backenden Engel viel besser und deshalb schauen wir auch weiterhin in den roten Abendhimmel und freuen uns auf die leckeren Weihnachtsplätzchen.



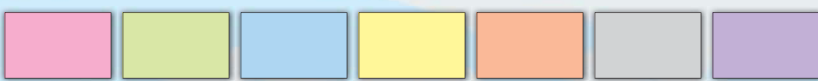
Großes Weihnachtskonzert



Das Krokodil, das Huhn, der Hund, der Löwe, der Elefant und die Giraffe geben gleich ihr Weihnachtskonzert. Doch der Dirigent fehlt noch.

Wenn du die Musikinstrumente kennst, auf denen die Tiere spielen, und die farbigen Kästchen unten einordnest, erfährst du, auf wen die Tiere noch warten.

1	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
2	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
3	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
4	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
5	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
6	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■



Hast du das Rätsel wieder gemeistert?
Super, dann schick das Lösungswort gleich per Post mit der Antwortkarte oder per E-Mail unter dem Stichwort „Kinderrätsel“ an die Redaktion (Adresse s. Rückseite).

Mitmachen lohnt sich, denn die Chancen auf einen Gewinn sind wirklich gut – versprochen! Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir Gutscheine für den Media Markt.

Teilnahmebedingungen:
Nur Kinder und Enkelkinder von Mietern und Mitgliedern von 5 bis 14 Jahren. Bitte die Einsendung mit Namen, Adresse und Altersangabe versehen. Einsendeschluss: 15. Januar 2019.



Mitmachen und gewinnen!

Wer diese Ausgabe aufmerksam durchgelesen hat, kann unsere fünf Rätselfragen sicher mit Leichtigkeit beantworten. Schreiben Sie die Antworten einfach in die dafür vorgesehenen Felder und bilden Sie aus den sechs ausgewählten Buchstaben das Lösungswort. Unter allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung verlosen alle WeitBlick-Unternehmen zusammen insgesamt zwölf Gutscheine in Höhe von je 100 Euro für den Drogeriemarkt Müller.

[1] Was erfand Hubert Cecil Booth Anfang des 20. Jahrhunderts?

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11

[2] Was muss laut Tipp 1 für gesundes Raumklima nach draußen?

12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23

[3] Wie lautet der zweite Vorname Hegels?

24 25 26 27 28 29 30

[4] Was ist laut Bauernregel das Vorzeichen für schönes Wetter?

31 32 33 34 35 36 37 38

[5] Mit wie vielen Glocken ist die Stiftskirche ausgestattet?

39 40 41

6 15 27 34 39 10

Schicken Sie Ihre Lösung bitte per Post auf nebenstehender Antwortkarte oder

als E-Mail unter dem Stichwort „Mitmachen und gewinnen“ an weitblick@bgc.de. Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder und Mieter der Baugenossenschaft Bad Cannstatt eG. Der Rechtsweg und die Teilnahme von Mitarbeitern der Genossenschaft sind ausgeschlossen. Alle Teilnehmer erklären sich einverstanden, dass ihre Daten (Vor- und Zuname) bei Gewinn in der Mieterzeitung veröffentlicht werden. Einsendeschluss ist der 15. Januar 2019.



Ihre Ansprechpartner

Vorstand

Peter Hasmann Tel. 0711 954681-43 hasmann@bgc.de
Thomas Kermes Tel. 0711 954681-25 kermes@bgc.de

Mitgliederbetreuung

Gabriele Eberle Tel. 0711 954681-12 eberle@bgc.de

Hausbewirtschaftung Team 1

(Winterhalde, Steinhaldenfeld, Neugereut, Frankfurter und Mannheimer Straße)

Martina Schoch **kfm.** Tel. 0711 954681-14 schoch@bgc.de
Matthias Koch **techn.** Tel. 0711 954681-22 koch@bgc.de

Hausbewirtschaftung Team 2

(Wilhelmshöhe, Seelberg, Badbrunnen, Obere Ziegelei, Mönchfeld, Freiberg)

Kerstin Teuke **kfm.** Tel. 0711 954681-10 teuke@bgc.de
Carsten Pfullinger **techn.** Tel. 0711 954681-20 pfullinger@bgc.de



Impressum

„WeitBlick“
Magazin der Baugenossenschaft Bad Cannstatt eG

Herausgeber und Redaktion:
Baugenossenschaft Bad Cannstatt eG
Seelbergstraße 15, 70372 Stuttgart
Tel. 0711 954681-0, Fax 0711 954681-49
weitblick@bgc.de
www.bgc.de

Ausgabe 27 | 2018, Auflage: 2.500 Stück

Verantwortlich für den Inhalt: Peter Hasmann

Redaktionsteam:

Gabriele Eberle, Thomas Kermes, Vanessa Rottler,
Martina Schoch, Kerstin Teuke

Bitte beachten Sie unsere Datenschutzhinweise
unter: www.bgc.de/site/datenschutz/

Urheberrechtshinweis: Sämtliche Inhalte, Texte,
Fotos und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt.
Sie dürfen ohne vorherige schriftliche Genehmigung
weder ganz noch auszugsweise kopiert, verändert,
vervielfältigt oder veröffentlicht werden.

Bilder: S. 10: GMH/SfE, S. 13: Zinnmann
Shutterstock.com: Ingrid Balabanova / hobbit /
PopTika / Everett Collection / Alan Bengel /
zzveillust / Syda Productions / KPG_Payless /
Anibal Trejo / Mikhail Markovskiy / vvvita /
Pushkin / Julien Tromeur / notkoo / toranosuke /
H Art / FreshPaint / Blaz Kure

Konzept, Text, Gestaltung und Realisation:
stolp + friends Marketinggesellschaft mbH
www.stolpundfriends.de

Druck: Günter Druck GmbH,
Schauenroth 13, 49124 Georgsmarienhütte

Diese Zeitschrift wurde auf FSC-zertifiziertem
Papier umweltgerecht gedruckt.



Baugenossenschaft
Bad Cannstatt eG

Seelbergstraße 15, 70372 Stuttgart
Tel. 0711 954681-0, Fax 0711 954681-49
www.bgc.de

Öffnungszeiten:

Dienstag 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Freitag 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr
oder nach Vereinbarung



Kids und Co.

Großes Weihnachtskonzert

Das Lösungswort lautet:

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------



Rätsel

Mitmachen und gewinnen!

Das Lösungswort aus den
fünf Rätselfragen lautet

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------

Richtig heizen und lüften

Acht Tipps für ein
behagliches und gesundes
Raumklima.

Karte abtrennen und als Erinnerung
ans regelmäßige Lüften an einer markanten
Stelle in der Wohnung aufhängen.



Richtig heizen und lüften

- Feuchtigkeit muss nach draußen!
- Kühle Wände vermeiden!
- Stoß- und Durchlüften!
- Fensterbänke freihalten!
- Luft zirkulieren lassen!
- Türen schließen!
- Temperatur halten!
- Räume nicht auskühlen lassen!

Absender:

Erwachsenenrätzel: Vorname, Name

Kinderrätzel: Vorname, Name

Alter

Straße

PLZ, Ort

Bei Teilnahme am Erwachsenenrätzel:

Ich erkläre mich einverstanden, dass meine Daten (Vor- und Zuname) bei Gewinn in der Mieterzeitung veröffentlicht werden. Diese Einwilligung kann jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden.

Bitte beachten Sie unsere Datenschutzhinweise unter:
www.bgc.de/site/datenschutz/

Entgelt
zahlt
Empfänger

Deutsche Post 
ANTWORT

Baugenossenschaft
Bad Cannstatt eG
Seelbergstraße 15
70372 Stuttgart